

Kontroverse

Wie Open Access Scholarly SPAM erzeugt

Ein Artikel von mir erschien bei Springer online. Dieses Paper wird inzwischen von ziemlich zweifelhaften Journals als Köder verwendet, um mich zu verleiten, dort zu publizieren. Ich werde also digital angeschrieben und auf meinen Beitrag als Beispiel für eine Publikation hingewiesen, und zwar mit genau den Mitteln, mit denen auch allfällige SPAM-Mails diejenigen E-Mail-Filter zu umgehen versuchen, die uns derlei ersparen sollen: Verschleierung des Textinhalts durch Einfügen ähnlich aussehender Buchstaben-Varianten aus dem isländischen oder dem kyrillischen Alphabet, Aufpolsterung der Mail mit einer Textpassage, in diesem Fall dem Abstract meines online publizierten Artikels, ein erschwelter Abmeldevorgang von der E-Mail-Liste, der noch weitere Daten sammeln soll.

Wenn marktförmige Strukturen im Wissenschaftssystem etabliert werden wie Ranking und Zitationsindexe, dann ist Verwunderung über reklameförmige Ansprachen überflüssig. Allerdings ist der nicht-digitale Verbraucherschutz strenger, denn Drückerkolonnen, die an der Haustüre ungewollte Schriften aufschwätzen, sind im normalen Leben längst verboten. In der Wissenschaft feiern sie fröhliche Urstände. Gilt also wirklich im Netz dasselbe Recht wie außerhalb?

